Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 2. Juli 1931.

—* **Wettervorhersage für den 3. Juli 1931.** (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Gewitter oder gewitterartige Regenfälle und damit verbundene Temperaturschwankungen.

—* **Daten für den 3. Juli 1931.** Sonnenaufgang 3,48 Uhr. Sonnenuntergang 20,19 Uhr. Mondaufgang 22,40 Uhr. Monduntergang 7,07 Uhr.

1676: Leopold Fürst von Anhalt-Dessau geb. (gest. 1747).
1866: Schlacht bei Königgrätz (Sadowa).
1890: Der Schriftsteller Hanns Johst in Seerhausen (Sachsen) geb.

*

—* Nächtliche Gewitter. Um Mitternacht und in der zweiten Stunde entluden sich über dem Elbtal Gewitter, die von starken Regengüssen begleitet waren. Das zweite Gewitter war schwer und stand ganz in der Nähe Riesas. Von irgendwelchen Blitzschäden ist aber noch nichts bekanntgeworden. Für Natur und Mensch brachte das Wetter wohltuende Erfrischung.

—* Das Spielenlassen von gewissen Musikinstrumenten bei offenem Fenster und im Freien während der ganzen Tageszeit ist untersagt. Die Besitzer solcher Instrumente werden auf die Bekanntmachung des Stadtrates aufmerksam gemacht.

—* Flußbesichtigungen im Stadtbezirk Riesa werden vom Wasseramt der Stadt Riesa am Mittwoch, den 8. Juli vorgenommen. Laut amtlicher Bekanntmachung sind die Anlieger der Jahna und Döllnitz dazu eingeladen.

—* Polizeibericht. Am 1. 7. 1931, vermutlich in den Nachmittagsstunden, ist in dem Grundstück Großenhainer Straße 3 ein Nachschlüsseldiebstahl verübt worden, wobei der Täter folgende Sachen erlangt hat: Einen dunkelblauen, gestreiften zweireihigen Jackettanzug, Hose ziemlich weit mit Umschlag, Wert 115 RM., drei Meter graubraunen karierten Anzugsstoff, Wert 55 RM., ein Paar rotbraune Herren-Halbschuhe, Größe 43, Wert 18 RM. und 28 RM. Bargeld (in verschiedenen Silbermünzen). Vor Ankauf des Diebesgutes wird gewarnt. Zweckdienliche Mitteilungen hierüber werden vom Kriminalposten erbeten. Dort liegt auch eine Probe von dem gestohlenen Anzugsstoff aus.

—* Dänische Kinder in unserer Stadt. Morgen nachm. 16,02 Uhr kommen in Riesa elf dänische Kinder mit einer Begleiterin aus der Stadt Vordingborg (Seland) hier an, die im Austauschverfahren durch Vermittlung des Sächs. Esperanto-Landesverbandes in hiesigen Familien einen vierwöchigen Erholungsaufenthalt verbringen werden. Zu Beginn der großen Ferien werden eine gleiche Anzahl Riesaer Kinder mit einem Begleiter zum gleichen Zwecke nach Vordingborg abreisen. Da bereits bekannt ist, daß von dänischen Gönnern den deutschen Kindern in Dänemark verschiedenes geboten werden wird (Besuch der Landeshauptstadt Kopenhagen u. a.), ist die hiesige Esperantogruppe bemüht, auch den dänischen Kindern in Riesa etwas Entsprechendes zu bieten. Die Esperantogruppe hofft, daß ihre Bemühungen Unterstützung und Gönner finden.

—* Die Männergesangvereine „Amphion" und „Lauchhammerwerk" hielten nach zahlreichen und anstrengenden Proben für das Sängerfest in Großenhain gestern abend ihr Parkkonzert. Das Interesse der überaus zahlreichen Zuhörerschaft konzentrierte sich natürlich auf die Chorwerke, die diese Arbeitsgemeinschaft in dem am vergangenen Sonntag stattgefundenen Stundenkonzert in Großenhain ausgewählt hatte. Es waren das durchweg Chöre, die von der Sängerschaft hohe chorische Intelligenz und Disziplin erfordern: „Jugend" von Thuille, „Hoch empor" von Curti, „Ein schön teutsch Reiterlied" von Rietsch und „Deutscher Glaube". Obwohl diese Chöre in der Vortragsfolge etwas spät erschienen, ließ die Wiedergabe doch die hervorragende gegenseitige Ergänzung des Stimmenmaterials beider Vereine erkennen, nicht minder auch den Willen und das Vermögen zu künstlerischer Tat. Auch die von den Vereinen einzeln dargebotenen Chorlieder bewiesen die Leistungsfähigkeit der mächtig aufwärtsstrebenden Sängerschaften. So gefielen besonders das Löns-Lied „Auf der Lüneburger Heide" (Amphion) und das „Burschenlied" (Lauchhammerwerk). Das letztere mußte wiederholt werden. Die Zuhörer dankten den wackeren Sängern und ihren Dirigenten Iwan Schönebaum und Johannes Reinert mit starkem Beifall. — Das Wetter hielt glücklicherweise aus. Erst auf dem Heimwege der Konzertbesucher machte sich ein drohendes Gewitter bemerkbar. — Wie wir hören, besteht in den Sängerschaften der beiden Vereine der Wunsch, die begonnene Arbeitsgemeinschaft von Zeit zu Zeit wieder zu erneuern und damit Chorwerken zu erfolgreicher Aufführung zu verhelfen, die Einzelvereine zufolge ihrer nicht ausreichenden Stimmenzahl nur schwer bewältigen können.

—* Capitol Riesa. „1914" — Die letzten Tage vor dem Weltbrand. Zu diesem neuen Tonfilm schreibt die Karlsruher Mittagszeitung u. a.: Mit Freude darf man feststellen, daß „1914" alles in sich hat, um gegen die Lüge von der Alleinschuld Deutschlands am Weltkrieg erfolgreich ankämpfen zu können, hoffentlich im Ausland und überzeugend ganz sicher gegen die leider auch bei uns selbst noch hie und da gehegte Meinung, Deutschland habe den Krieg gewollt. Ein Film für alle und nicht zuletzt für die Jugend! Das Filmwerk bringt die 39 Tage vor dem Ausbruch des Weltkrieges. Er beginnt mit den verhängnisvollen Schüssen in Sarajewo. Zuerst ein Streitfall zwischen Oesterreich und Serbien, gibt die Ungeschicklichkeit der österreichischen Diplomatie bald den Kriegstreibern in Rußland die nötigen Angriffspunkte, mit Erfolg ihre Ziele durchzusetzen. In Petersburg liegt die Entscheidung, und hier ist man von der Notwendigkeit eines Krieges überzeugt. Während man in Berlin aufs äußerste bemüht ist, den Frieden zu erhalten, überläßt England die Verantwortung den anderen und in Paris unternimmt man keinen Schritt, um einen Krieg zu verhindern. Im richtigen Erkennen der Lage stellt der Film die Ereignisse am russischen Zarenhof in den Vordergrund. Paris selbst bleibt im Hintergrund, aber seine Kriegstreibereien sind für den feinen Beobachter durch das Verhalten seines Botschafters am Zarenhof, Paléologue, unzweideutig zu erkennen. Nach der Ermordung Jaurès, des einzigen Mannes, der den Mut hatte, laut die Staaten Europas des Kriegswillens anzuklagen, schließt der Film, und während auf dem Sofa im Café Croissant Jaurès verröchelt, marschieren draußen mit klingendem Spiel die ersten französischen Truppen an die Front. Der Krieg ist entbrannt. Dem Regisseur des Films, Richard Oswald, gebührt uneingeschränktes Lob. Prachtvoll gelungen sind die Unterschiede in der Architektur bei den Schauplätzen der Handlung. Auch an spannenden Momenten und dramatischen Szenen fehlt es nicht. Eine Reihe von bedeutenden Schauspielern vervollständigt das ungeheure Ensemble. Auch in den kleinsten Rollen spielen Meister ihres Faches, ein weiterer Grund, sich den Film anzusehen. Die Tonwiedergabe ist ausgezeichnet.

—* Die Amtsdauer der Mietgerichtsbeisitzer verlängert. Die Amtsdauer der Beisitzer bei den Mietgerichten ist vom sächsischen Justizministerium vom 30. Juni ds. Js. bis zum 30. Juni 1932 verlängert worden.

—* Die Geldlotterie für das Deutsche Hygiene-Museum, mit einem Spielplan von über 43000 Gewinnen im Gesamtwert von 120000 Mark, wird am kommenden Sonnabend und Montag, also am 4. und 6. Juli, in den Räumen des Deutschen Hygiene-Museums in Dresden gezogen. Die Ziehung ist öffentlich. Die letzten Lose zu 1 Mark und die beliebten Glücksbriefe mit 5 und 10 verschiedenen Losen zu 5 und 10 Mark, mit Höchstgewinn von 50000 Mark, oder Gewinnen von 25000 Mark, 15000 Mark, 10000 Mark, 5000 Mark usw. sind zu haben bei allen Staatslotterieeinnahmen und sonstigen Losverkaufsgeschäften oder direkt durch Sächsische Wohlfahrtslotterien, Dresden-A. 1, Waisenhausstraße 28, Postscheckkonto Dresden 113029.

—* Achtung, Wertpapierbesitzer! Alle Inhaber österreichischer, ungarischer, bulgarischer, rumänischer und polnischer Wertpapiere und Werttitel werden um möglichst umgehende Angabe ihrer Adressen an den geschäftsführenden Vorstand bez. Hauptvorstand des Sparerbundes in Berlin (Justizrat B.) gebeten. Durch die Ortsgruppen des Sparerbundes ist näheres zu erfahren. Mutmaßlich handelt es sich um Unterstützung weiterer diesbez. Unterlagen für Aufwertungsbestrebungen.

—* Um den Impfzwang. Eine Dresdner Zeitung berichtet in ihrer Mittwochausgabe über angebliche Erkrankungen unter Schulkindern nach der behördlich vorgeschriebenen Impfung. Nach den am 6. Juni ds. Js. vorgenommenen Impfungen seien im Ortsteil Nähnitz von 24 geimpften Kindern 6 und im Ortsteil Hellerau von 30 geimpften Kindern 14 an Kopfschmerzen, Fieber, Erbrechen, Drüsenanschwellungen usw. z. T. erheblich erkrankt. In einer Elternratsversammlung, die einen erregten Verlauf nahm, sollen die Amtsenthebung des verantwortlichen Impfarztes sowie die Stellung eines Strafantrages gegen ihn wegen fahrlässiger Körperverletzung gefordert worden sein. — Hierzu wird uns von zuständiger Stelle mitgeteilt: In Sachsen sind in diesem Jahre durchweg die Impferfolge bei den Wiederimpflingen etwas kräftiger als in früheren Jahren. Dieser Umstand wurde in Nähnitz und Hellerau — zwei in Aerztekreisen als impfgegnerisch bekannten Orten — zum Anlaß genommen, um impfgegnerische Propaganda zu betreiben. Sämtliche in den genannten Orten geimpften Kinder wurden von den verantwortlichen Aerzten untersucht. Dabei wurde bei einigen Kindern leichtes Fieber festgestellt. Ein Kind war in der fraglichen Zeit zufällig von Windpocken befallen worden, bei einem Kinde wurde eine leichte Lymphangitis beobachtet. Die zu den Impfungen verwendeten Sera werden in der Impfanstalt Dresden hergestellt und finden nicht nur in Sachsen, sondern auch im größten Teile von Thüringen Verwendung. Irgendwelche tatsächlichen Impfschäden sind bisher überhaupt nicht vorgekommen.

Wenn du eine Schwiegermutter

hast — oder du hast keine; immer wird dich — lieber Leser — unser nächster Roman gefangennehmen. Was hier an urwüchsiger Situationskomik, an herzerfrischendem, gesundem Humor, an gemütvollen Eingebungen zusammengetragen worden ist, läßt sich eigentlich schwer in die richtigen Worte formen. Sei es die energiereiche Pseudo-Schwiegermutter: Frau Caroline oder ihr ebenso jugendfrischer wie talentierter Fremdsprachen-Korrespondent und späterer Prokurist, sei es das „Urviech" von Schafför, Hermann Pommer oder der lammfromme tugendhafte Volontär Balduin Schute im Bohnenstangenformat; seien es die Honoratioren von Bötzingen oder der lebenshungrige, seitensprunglüsterne Schwiegersohn Georg Meinhold; ein jeder von ihnen ist uns ein Stück pulsierendes Leben — das Ganze aber ein Gesundbrunnen, bis zum Rande gefüllt mit Lebensfreude und sonnigem Humor. Es wird diesmal wohl keinen Leser geben, der uns nicht in diesem zustimmen würde: **Ein wahrhafter Sorgenbrecher in unserer düsteren Zeit!**

—* Die Kreishauptmannschaft setzt Steuern fest. Die Kreishauptmannschaft Bautzen hat auf Grund des § 174 der Gemeindeordnung für die Städte Bautzen, Kamenz und Löbau Ortsgesetze erlassen, wonach diese Städte verpflichtet sind, ab 1. Juli ds. Js. einen Zuschlag von 100 Prozent zur Gemeindebiersteuer zu erheben.

—* Neue Partei wird dringend gebraucht! In einem Dresdner Blatt findet sich, da es ja an Parteien in Deutschland so sehr mangelt, folgende Anzeige: „Interessenten für Gründung einer politischen Partei. Tendenz rechts. Festes Programm: sofortige Einstellung der Reparationszahlungen, Verneinung des Young-Plans, Schutz für Landwirtschaft, Grundbesitz, Industrie und Handel, Kampf gegen Verschleuderungssystem und Gottlosigkeit, Entfernung der Parteibeamten, Leitung und Vertretung des Volks Ehrensache. Zucht und Religion schafft Ordnung." Die Gründer scheinen bisher noch keine Zeitungen gelesen zu haben, denn mehr als eine Partei vertritt derartige Forderungen. Aber es gibt ja immer wieder Leute, die „gründen" müssen . . .

—* Die sächsischen Schneider tagen. Der Verband der Schneiderinnungen Sachsens hielt in Falkenstein vom 27. bis 29. Juni unter dem Vorsitz des Ehrenobermeisters Pflugbeil-Dresden seinen 51. Verbandstag ab. Einen großen Raum in den Beratungen nahm die Not des Grenzlandhandwerks ein. Es wurde hierzu einstimmig eine Entschließung angenommen, in der es heißt: Die Innungen der Grenzbezirke fordern bei Abschluß neuer Staatsverträge bessere Berücksichtigung der handwerkerlichen Belange und Zuziehung von Vertretern des Grenzhandwerks. Sofortige Maßnahmen müssen ergriffen werden. Das Grenzhandwerk ist am Ende seiner Kraft. Nur schnelle Hilfe kann noch Rettung bringen. Regierungsrat Scheil begrüßte die Tagung namens der Staatsbehörden, Erster Bürgermeister Grieshammer im Namen der Stadt Falkenstein. Die Vorstandswahlen ergaben die Wiederwahl des ersten Vorsitzenden Pflugbeil-Dresden. Schneidermeister Max Memm in Falkenstein wurde in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenobermeister ernannt; ihm und dem Obermeister Rössiger in Bad Lausigk wurden Ehrenurkunden überreicht.

—* Tagung des Sächsischen Müller-Innungs-Verbandes. Am Dienstag fand in Pirna die Hauptversammlung des Sächsischen Müller-Innungs-Verbandes statt. Die Tagung stand unter Leitung des Verbandsvorsitzenden Obermeister Clauß-Prositz. Nach verschiedenen Begrüßungsansprachen und Erledigung der Geschäfts- und Kassenberichte sprach Direktor Wohlfahrt vom Deutschen Müllerbund über „Zeitfragen der Müllerei". Der Redner wandte sich gegen die Roggenstützungsaktion, die nur einigen großen Handelsfirmen Nutzen gebracht habe. Dagegen sei das Gesetz über den Weizenvermahlungszwang gutzuheißen gewesen. Es sei erforderlich, daß sich die Müller, die ja Käufer und Verkäufer zugleich seien, über handelsrechtliche Bestimmungen besser orientierten als bisher. Die Maßnahmen zum etwaigen Erlaß eines Brotgesetzes nach der Ernte seien völlig vom Ausfall der Roggenernte abhängig. — Den Schluß der Tagung bildete die Behandlung einiger interner Angelegenheiten.

—* Stundung von Landwirtschaftskrediten. Finanzminister Dr. Hedrich empfing dieser Tage eine Abordnung des Sächsischen Landbundes, die wegen der Rückzahlung landwirtschaftlicher Kredite und des Vorgehens der Grundsteuerbehörden vorstellig wurde und ferner dem Minister über die Unwetterschäden am 31. Mai ds. Js. berichtete. Landtagsabgeordneter Schladebach wies darauf hin, daß der Landwirt in den Monaten vor der Ernte nicht über größere Barmittel verfüge und daß sich daher die Verschiebung des Rückzahlungstermins für landwirtschaftliche Kredite nötig mache. Der Finanzminister erklärte, daß eine Verschiebung dieses Termins höchstens bis 1. Oktober in Frage kommen könne, da ein weiteres Entgegenkommen den anderen Berufskreisen gegenüber nicht verantwortet werden könne.

—* Merkwürdiges Verhalten der Mirag. Ueber die einseitige politische Einstellung des Rundfunks ist wiederholt lebhaft geklagt worden. Das was sich jetzt wieder die Sendeleitung des „Mirag" (Mitteldeutscher Rundfunk) in Leipzig anläßlich des Rochlitzer Sängerfestes geleistet hat, muß, so schreibt der „Voss. Anzeiger", auf weiteste Hörerkreise empörend wirken. Es war beabsichtigt, den Serenadengesang am Vorabend des „Saxonia"-Sängerfestes vom Rochlitzer Markt auf die Sender Leipzig-Dresden zu übertragen. Diese Sendung, auf die sich sicherlich weiteste Kreise, vornehmlich die Sänger Sachsens, freuten, ist leider, wie wir jetzt erfahren, an der politischen Voreingenommenheit bezw. Halsstarrigkeit der „Mirag" gescheitert. Die „Mirag"-Leitung forderte nämlich Streichung einiger patriotisch verdächtiger vaterländischer Gesänge und wollte auch die vorgesehene Ansprache des ersten Bundesvorsitzenden Justizrat Adler-Döbeln nicht übertragen. Daraufhin unterblieb die in Aussicht genommene Rundfunkübertragung. Man greift sich an den Kopf und fragt sich: Ist denn wirklich das letzte bißchen Nationalbewußtsein in Deutschland schon vor die Hunde gegangen? Ist denn der deutsche Rundfunk vor dem Sozialismus und Kommunismus schon zu Kreuze gekrochen? Sind wir denn sonst nicht reichlich genug versorgt mit fremdländischem Kunstkitsch, mit Hörspielen und Dichtungen antideutscher Tendenz? Wenn es nun gilt, einmal etwas zu bieten, was gut deutsch ist, so schlottert man ängstlich vor der „Internationale", die offensichtlich auch den deutschen Rundfunk schon stark in der Gewalt hat. Dieses neuere Vorkommnis ist sehr bezeichnend und ein sehr betrüblicher Nachklang zu dem sonst so schön verlautenen Rochlitzer Sängerfest. Für ihr stark befremdliches Verhalten ist die „Mirag" der Oeffentlichkeit jedenfalls eine Erklärung schuldig.

Großenhain. In den wohlverdienten Ruhestand ist gestern der seit über 40 Jahren bei der Stadt angestellte Hetzer Max Sachse getreten.

* **Oschatz.** Zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen der Gewerbebank Oschatz e. G. m. b. H. in Oschatz ist nach einer Mitteilung des Amtsgerichts Oschatz am 29. Juni das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet worden. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag wird auf Donnerstag, den 30. Juli 1931, vor dem Amtsgericht Oschatz bestimmt. Dr. Baumann-Dresden wird als Vertrauensperson bestellt.

* **Mügeln.** Ein Geisteskranker aufgegriffen. Im Kammergutsbezirk wurde ein junger Mann im Alter von etwa 22 Jahren festgenommen, der keinerlei Auskunft über seine Person machen konnte. Er konnte weder reden oder schreiben noch lesen. Der Kranke wurde in Schutzhaft genommen und der Polizei übergeben. Bekleidet war er mit roter Jacke und Holzpantoffeln.

Schirmenitz. Vermißt. Der 40 Jahre alte Schmied Reinhold Reichel, welcher zu Besuch bei seinen Eltern in Schirmenitz weilte, hat sich aus dem Elternhaus entfernt. Er ist bekleidet mit blau-grauem Hut, blau-grauem Anzug, schwarz-weiß karierten Strümpfen, schwarzen Halbschuhen, ist 1,70 Meter groß, hat rundes gebräuntes Gesicht, hellblonden Schnurrbart, trägt auffallend große Taschenuhr. Der Trauring ist gezeichnet B. J., die Wäsche R. R. Da er sich mit Selbstmordgedanken trägt, ist anzunehmen, daß er den Tod in der Elbe gesucht hat. Bei Auffindung wolle man dies dem nächsten Landjägeramt melden.

Schmannewitz. Kirchliches. Die Kirchgemeinden Schmannewitz mit Ochsensaal und Bucha (Kirchenbezirk Oschatz) sind mit Wirkung vom 1. Juli 1931 ab zu Schwestergemeinden vereinigt worden. Pfarrer beider Kirchgemeinden ist Männchen in Schmannewitz.

Neukirchen. Wilddiebe am Werk. Ein in der Nacht zum Sonntag auf dem Heimwege befindlicher Radfahrer aus Rothschönberg hörte im Finkengrunde an der Blankensteiner Grenze in allernächster Nähe einen Schuß. Nicht weit davon kreuzten plötzlich zwei Männer seinen Weg, von denen einer zum Sturz kam, wobei er sein Gewehr verlor und liegen ließ. Die beiden verschwanden in größter Hast im Walde jenseits der Straße. Der Radfahrer nahm das Gewehr mit und erstattete in Neukirchen Meldung. Am Ausgange des Waldes bemerkte er, wie ein Rehbock mit zerschossenen Hinterläufen schwerfällig in das gegenüberliegende Kornfeld wechselte. Von Neukirchen aus machte man sich sofort auf die Suche. Das Tier hatte sich noch ein Stück weit geschleppt; man fand es in einer Talmulde, wo es nicht mehr weiter konnte. Das Gewehr soll das gleiche Modell sein, wie man es schon einmal Wilderern aus Freital abgenommen hat.

Zehren. In langer Ungewißheit über den Verbleib der Gattin und Mutter hat die Familie G. von hier gelebt. Frau G. hatte sich vor etwa 6 Wochen aus der Wohnung entfernt. Alle Nachforschungen blieben ohne Erfolg. In voriger Woche wurde das bange Warten durch die traurige Tatsache beendet, daß die Frau den Tod in der Elbe gesucht hat. Die Leiche wurde in Torgau aus dem Strome geborgen. Die Beerdigung erfolgte am Sonntag fern der Heimat.

* **Dresden.** Ungetreuer Verwaltungsbeamter. Die Sächsische Disziplinarkammer erkannte in der Dienststrafsache gegen den Verwaltungssekretär Dietel in Crimmitschau auf Dienstentlassung. Auf Grund eines gegen ihn ergangenen strafgerichtlichen Urteils wurde als erwiesen angesehen, daß der Angeklagte, der bei der Stadtbank in Crimmitschau angestellt war, in mehreren Fällen Scheckbeträge in Höhe von insgesamt 470 RM., die er für die Bank vereinnahmt hatte, nicht abgeführt, sondern für sich verbraucht hat. Um die Unredlichkeiten zu vertuschen, hat er zahlreiche und umständliche Buchungen vorgenommen. Mit Rücksicht auf den vorliegenden schweren Vertrauensbruch erklärte die Disziplinarkammer, seine Weiterbelassung im Beamtenverhältnisse für unmöglich, sprach ihm noch auf die Dauer von drei Jahren ein Uebergangsgeld in Höhe von 80 Prozent des Ruhegehalts zu.

* **Dresden.** Erwerbslosendemonstrationen. Am Mittwoch nachmittag kam es in der Nähe des Sternplatzes und am Poppitz erneut zu Ansammlungen Erwerbsloser, die jedoch von der Polizei ohne Anwendung des Gummiknüppels zerstreut werden konnten. 35 Personen wurden sistiert. Darunter befanden sich mehrere Kommunisten aus der Tschechoslowakei, die sich auf der Durchreise zu der in Berlin geplant gewesenen Spartakiade befanden. Am Sternplatz wurde ein Angehöriger der NSDAP. von einigen Kommunisten geschlagen und leicht verletzt. Einer der Täter wurde verhaftet.